

Im Sonntag Quinquagesima.

THEMA.

Tradetur Gentibus, & illudetur, & flagellabitur. Luc. 18.
Er wird überantwortet werden denen Heyden, und wird verspot-
tet, und gegeißelt werden.

Syn.

Der Charfreytag fällt in die Fastnacht.



Dauret ihr Sonn und Mond / und überziehet euch mit der Finsternuß / wie mit einem schwarzen Trauer-Schleyer! zerreiſſet ihr Fühäng des Tempels! zerſpringet ihr Felsen! eröffnet euch ihr Gräber! weinet ihr Engel des Friedens! Laſſe dein Herr / O Maria mit dem Schwerdt des Schmerzens durchſtechen / dann der Charfreytag fällt jetzt in die Fastnacht / in welcher unser Heyland aufs neu leyden muß / deß halben laßt unser H. Mutter die Kirch heut das Evangelium von dem Leyden Christi lesen: Tradetur Gentibus &c. Es schickte sich zwar besser einigem Beducken nach / auf die Fastnacht das Evangelium vom reichen Praſſer Luc. 16. Der alle Tag ſcheinbarlich wohllebte / oder jenes Luc. 14. von dem groſſen Abendmahl / oder ſelbiges Mar. 6. von der ſtattlichen Mahlzeit / welche Herodes ſeinen Obristen und Hauptleuten / und vornehmsten in Galiläa gehalten hat / da man nicht allein in Eſſen und Trinken Königlich tractirt hatte / ſondern auch ein herrlicher Ball oder Tanz gehalten iſt worden. Jedoch ſetzte die H. Kirch heut ſelbige Evangelia bey ſeits / und laßt dieſes von dem Leyden Christi lesen / warum? darum / ſie will andeuten / der Charfreytag werde in der Fastnacht gehalten / und in derſelben werde das Leyden Christi völlig oſtermals erneuert.

Dahero ſpricht der gelehrte und berühmte Prediger P. Engelgrave par. 2. Dom. Quinq. Gar billich und recht thut die Chriſt-Catholiſche Kirch ihren lieben Kindern zu dieſer Faſtnachts-Zeit in dem heutigen Evangelio das bittere Leyden und Sterben Jeſu Christi vorſtellen / daß ſie ſollen wiſſen / daß in dem die Welt in laufferleiſtlichen Bollüſten und eitlen Freuden die Zeit zubringt / Chriſtus Jeſus gleichſam auf ein neues ſein H. Leyden anfangen: dann durch ſo viele unkeuſche Küß wird er verrathen / durch ein ſo freyes und freches Leben

wird er gebunden / durch ſo groſſen Pracht und Hoffart / Uppigkeit der Kleider / abſonderlich durch die ſo unverſchämte Entblößung der Weibs-Bildern wird Jeſus ſeiner Kleider beraubt / durch ſo viele Leichtfertigkeiten wird er gegeißelt / durch ſo groſſes Schlemmen und Dämmen in den Mahlzeiten wird er gecrönet / durch ſo jämmerliche Gottsläſterungen wird er ans Creutz geheſſet / durch übermäßiges Eſſen und Trinken wird er mit Gall und Eſſig getrückt / und mit einem Wort / durch ſo viel Sünd und Laſter wird er gleichſam auf ein neues getödtet / wie die Gloſſa in Ep. S. Pau. ad Hebr. c. 6 bezeugt: Per unumquodque peccatum, quod committimus, Chriſtum crucifigimus, & quantum in nobis eſt, occidimus: Durch ein jegliche Todſünd / die wir begehen / creuzigen wir Chriſtum / und ſo viel in uns iſt / tödten wir ihn: Welches ich in vorhabender Predig weitläufftiger erklären will. Attendite.

Ein erbärmliches Faſtnachts-Spiel (wann anderſt ein Faſtnachts-Spiel kan genannt werden / wo man zur Umſchäng Leib und Leben aufſetzt und verliert) hat ſich zugetragen zu Paris in Frankreich noch bey Manns gedencken / allwo eben zu dieſer Faſtnachts-Zeit ein ſehr vornehme Hochzeit mit herrlichem Pomp und Pracht gehalten wurde / mitten unter der Mahlzeit kamen etliche vermaſquerirte Comödianten / offerirten ſich / die Braut und den Bräutigam und die Hochadeliche Gäſt mit einem ſchönen Tanz zu erluſtigen: ſie wurden mit jedermanns höchſten Contento zugelassen / abſonderlich mit größtem Gult des Bräutigams / der ſie dann zum öſtern freundlichſt eingeladen hat / ſie wollten doch die Larven hinweg legen / und ihnen die Ehre anthun / und zu Tiſch ſitzen: dieſe excuſirten ſich immer / doch dem Bräutigam zu gefallen / wollten ſie ſich endlich ihme allein offenbahren / wer ſie wären / giengen mit ihme in ein geheimes Zimmer / und nach einer kleinen Weil kamen ſie wieder zu den Gäſten / und präſentirten einen zierlichen Todten-

Todten-Tanz / stellten endlich die Todtenbahr in die Mitte / und machte sich einer nach dem andern zur Thür hinaus. Die Braut samt allen Gästen hatten ein sonderbares Wohlgefallen an einem so zierlichen Tanz und Schauspiel: doch endlich / nachdem von denen Comödianten keiner mehr herein wollte / stießen sie den vermasquerirten Todten / er sollte aufstehen / und mit ihnen fröhlich seyn / dieser wollte nicht / endlich gehet die Braut hinzu / nimmt die Larven hinweg / und findet ihren Bräutigam in der Todten-Bahr aufstodt. Ach ein erbärmliches Fastnachts-Spiel! Wie recht sagt Salomon Prov. 14. Ritus dolore miscbitur, & extrema gaudii luctus occupat: Das Lachen wird mit Schmerzen vermischt / und das Ende der Freud ist Weinen. Was alldort dasmahl für ein Jammer / für ein Weinen und Klagen gewesen seye / wer kans erklären? wer diese vernummte Comödianten und Tragedi-Spieler gewesen seyen / weiß man nicht eigentlich / jedoch glaubten alle / es wären zwey Duhler gewesen / die vorherho um die Braut gestreuet haben.

Deme seye wie ihm wolle / so ist doch gewiß / daß diese drey Fastnachts-Tag weit erbärmlichere Trauer-Spiel vorbey gehen: Man haltet unterschiedliche Freuden-Spiel / Tanz und Mahlzeiten / man vermasquerirt sich / aber mitten unter diesen Freuden fällt man dem allerschönsten unter den Menschen-Kindern / den allerliebsten Bräutigam unserer Seelen an / treibt das Gespött mit ihm / durchsticht ihn mit vielen Wunden / und hantelt ihn an das Creuz / wie der H. Paul. ad Heb. c. 6. bezeuget: Rursum crucifigentes similitudo Filium Dei, & ostentui habentes: Die da wiederum ihnen selbst creuzigen den Sohn Gottes / und ihn für einen Spott haben. Und hat keines ein Mitleiden mit ihm.

Welches in dem alt-testamentischen Joseph schon vorgebildet gewesen: dann wie er in die Cistern hinunter gelassen ware / seyend seine Brüder zusammen gefessen / haben geessen / getruncken und gespielt. Wie Joseph in Egypten in dem Rärcker lage / und nach seinem Kopff gestrebt wurde / da hielte man stattliche Gastereien in dem Pharaonischen Hof / tanzte und sprange / alle waren lustig und fröhlich / und erinnerte sich keines / in was für Nengsten Joseph unterdessen lage. A.A. Eben so gehet es noch bey uns zur Fastnachts-Zeit in die Menschen lassen sich wohl seyn dem Leib nach / genießen allerhand Bollüsten / fleischliche und üppige Lustbarkeiten / keiner aber laßt es sich zu Herzen gehen / was Jesus unterdessen leide / wie sehr er beleidigt / verachtet und verpöthet werde.

Der H. Prophet Malach. c. 3. fragte / ob auch ein Mensch so weit in der Bosheit kommen möge / si affiget homo Deum? Soll der Mensch Gott quälen oder beleidigen / daß er ihn gleichsam anhefte? Syrus und Arabicus lesen: Nunquid opprimet homo Deum suum? Soll ein Mensch seinen Gott unterdrücken wollen? Ach freylich gibt es deren viel zu dieser Zeit! Omnis peccator, spricht in h. l. Cornel. à Lap. dum peccat, peccato suo quasi sagitta in Cœlum missa, Deum crucifigit, quantum in eo est: Ein jeder Sünder / da er sündigt / heftet mit seiner Sünd / als mit einem in den Himmel abgetruckten Pfeil / Gott an das Creuz / so viel an ihm ist. O daß alle Menschen dieses zu Herzen nähmen / so würden sie nicht so leicht drein sündigen! Ihr Menschen bedencket es wohl! was für ein grausame Sache es um die Sünd seye: wie viel Gottslasterungen und schwebre Flüch du ausstossest / wie viel Leichtfertigkeiten du begehest / wie viel groffe Zorn und Feindschaften du hagest: Tot clavos adigis per corpus Christi, spricht gemeldeter Corn. tot pugionibus cor ejus configis & perfodis: So viel Nägel bohrest du durch den Leib Christi / mit so viel Dolchen durchstichst du und durchgrabest sein Herz.

Die Geißel ergreifen aufs neu wider Jesum die Unkeuschen / diß beweise ich mit dem höllischen Satan selbst: Mannius in seinem Quadagesimali schreibt / daß als ein frommer Priester das bittere Leiden Christi in der Kirchen andächtig betrachtete / kame ein groffe Anzahl der unzüchtigsten Männern und Weisbildern hinzu / tanzten vor dem H. Crucifix-Bild herum / einer speite es an / der ander schlugte es in das Angesicht / alle lästerten es / und ein jeglicher ware begierig / dieser mit Ruthen / jener mit Dornern / andere mit Geißeln ihren Gott und Herrn am Creuz hangend von neuem also entseßlich zu zerklegen / daß der fromme Diener Christi bewegt sich entschlossen / entweder unter den Streichen mit Christo zu sterben / oder ihn aus ihren Händen zu erretten: Der vornehmste aber ließe ihn still halten sprechend: entseze dich nicht! was du siehest / das ist ein Vorbild der unkeuschen Menschen / sie speien Christo ins Angesicht durch die unkeusche Wort: sie schlagen ihn an die göttliche Wangen durch die unkeusche Küß: sie geißeln ihn mit eben so viel Ruthen / als sie Sünden der Unlauterkeit mit Gedanken / Worten und Werken begehen. Höret dieses ihr unkeusche Menschen / und glaubet es / dann der böse Feind sagt es / der euch allzeit an der Seiten stehet / und alles genau beobachtet / was ihr thut / und wird euch deshalb vor dem göttlichen Richter-Stuhl einsens anklagen.

Also/

Also / also mein Jesu machen die sündige Menschen aus der Fastnacht einen Charfreitag / und erneuern dir daran all dein Leyden! Ach ihr Sänder und Sünderinnen / erbarmet euch endlich über euren Gott! laßet doch eure Herzen endlich auch bewegen / werffet hinweg die Geisseln / machet ein End euren abscheulichen Sünden / schneidet ab die Strick / mit welchen ihr Jesum an die Saul bindet / nemlich die böse Gelegenheiten / die üble Gewohnheiten / die ihr habt und immerdar suchet / über welche sich unser Heyland billich beklagen kan / mit den Davidischen Worten Psal. 118. Funes peccatorum circumplexi sunt me; Die Strick der Sünden haben mich umfangen! Aber es ist denen Sündern noch nicht genug / sie treiben nur das Gespött mit unserm Erlöser / sie seynd so muthwillich / absonderlich in der Fastnacht / daß sie es nur für einen Spas halten / wann sie mit ihren schwehren Sünden Jesum aufs neu an das Creuz hefften / rurum libimetipis crucifigentes &c.

Der Heil. Matth. c. 27. schreibt / es seye Christus der Herr in der sechsten Stund an das Creuz geheftet worden / und daran gestorben. Der H. Marc. aber c. 15. sagt / er seye in der dritten Stund gecreuzigt worden; wie soll man diese beyde Evangelisten verstehen? Der Heil. Aug. in Psal. 68. erklärt solches mit sprechen: Wir finden / daß es um die dritte Stund gewesen seye / da sie Christum verspottet / verspien / verachtet / gelästert und geruffen haben; Creuzige ihn / creuzige ihn! Nun der H. Marcus sagend / er seye um die dritte Stund gecreuzigt worden / wollte anzeigen / daß Christum lästern / verspotten / verachten / beleydigen eben so viel seye / als Christum creuzigen. Ach so ist ja die Fastnacht ein rechter Charfreitag / indem daran Jesus mit so vielen schwehren Sünden beleydigt / und also aufs neu verwundet und gecreuziget wird.

Höret darüber Christum selbst zu der Heil. Brigitta sprechend! Als diese fromme heilige Seel erst zehn Jahr alt ein Predig vom Leyden Christi gehöret / sahe sie in der nechst folgenden Nacht diesen ihren Blut-Bräutigam an dem Creuz hangend / am ganzen Leib zerfetzt und zerhackt / mit frischen Blut ganz überronnen. Da fragte Brigitta mit weinenden Augen und mitlendigem Herzen: Mein Jesu! wer hat dich also verwundet / und wieder so erbärmlich an das Creuz geheftet? Da antwortete Christus: Die Christen haben es gethan / die mich so schwehrllich beleydige / und meiner Liebe die abscheuliche Wollästen vorgezogen haben. Hörest du das / O Sänder / O

Sünderin! und fahrest noch fort / deinen Gott und Herrn mit Sünden zu beleydigen? Hörest du es du voller Zapff und Bacchus-Bruder / wie du mit deinem Gott und Herrn in der Fastnacht umgehst? hast du es gehört du geiles Venus-Kind / wie du den unschuldigen / dem zartesten Leib Christi Jesu zerfetzt? habst ihres vernommen ihr zornige Schifferling / die ihr in euren Herzen unverföhnliche Feindschaften herum traget / die ihr die Heil. Sacramenta / das so theure Blut Jesu Christi in eurem Gottslästlichen Mund herum ziehet / ihr thut nichts anderst / als Christum auf ein neues an seinem ganzen Leib zerhauen / zerfetzen / zergerissen / und gleichsam so viel Dolchen oder Pfeil durch seinen H. Leib jagen / so viel ihr Todsünden begehet.

Aber A. A. ich fürchte / es ergehe mir heut / wie unserm Heyland im heutigen Evangelio: Nachdem er seinen Jüngern nach der Länge erzeihet / was er zu Jerusalem leyden müsse / sezet der Evangelist hinzu: Et ipsi nihil horum intellexerunt; erat verbum istud absconditum ab eis, & non intelligebant, quae dicebantur: Und sie vernahmen deren keines; und die Rede war ihnen verborgen / und wußten nicht / was das gesagt ware. Also fürchte ich / es möchten sich auch solche unter meinen liebsten Zuhörern befinden / welche da bey sich selbst gedanken und sagen: Ey Vossen! unser Heyland ist jetzt in dem Himmel / er ist unleydentlich / unsterblich / ich kan ihm mit meinen Sünden nicht zukommen / die Prediger machen die Sach zuweilen gar zu groß; Aber solche geben klar an Tag / daß sie nicht verstehen / was sie reden oder gedanken / dann nicht die Prediger / sondern die H. Schrift sagt es ad Hebr. c. 6. Rurum crucifigentes &c. daß man durch schwehre Sünden den Sohn Gottes wiederum / so viel an dem Sünder ist / verspottet und creuzige. Ja der H. Dionys. Areopag. ein Lehr-Jünger des Heil. Pauli sagt Ep. 4. ad Damas. Judaei, qui Deum crucifixerunt ambulantes in terris, minus peccaverunt, quam qui offenderunt sedentem in coelis; Die Juden / welche den auf der Erden wandelnden Gott gecreuzigt haben / haben weniger gesündigt / als die so ihn in den Himmeln sitzend beleydige haben. Die Welt will dieses doch jetzt nicht verstehen / sie fahrt dennoch fort / erschrocklich zu sündigen: Sie verlacht / verspottet / marteret und creuziget ihn / absonderlich in der Fastnacht / da man also frech und frey ohne alle Scheu hinein sündigt / als wann ja in der Fastnacht alles erlaubt wäre / und also machet man aus der Fastnacht einen Charfreitag.

Glaubet ihr's nicht? so höret / was Cantiprat, l. 1. Apum c. 49. erzählt: Es waren zu Löwen in Brabant etliche leichtfertige Jüngling in einem Wirthshaus beyfammen / welche da die ganze Nacht durch mit Würfflen und Karten / mit Fluchen und Schwehren / mit Fressen und Sauffen sich versündigten: Nun in aller frühe gieng ein andächtiger Bürger selbiges Wirthshaus vorbei / wilens in die Kirche zu gehen / sahe aber vor dem Haus eine grosse Menge Volcks / so ein herrliches Mitleiden hatte mit einem armen am ganzen Leib über und über verwundten Mann: Sie fragten ihn / wer ihn doch so übel zugericht hätte? da sagte er: Die Jüngling / die in diesem Wirthshaus spielen: Der fromme Bürger gieng hinein / verheubte ihnen ihren Muthwillen: sie aber entschuldigten sich / sie wären keinen Tritt aus dem Haus gangen / hätten auch keinen Menschen beleidigt: giengen mit ihm hinaus / dem Mann zu sehen / funden aber niemand mehr: da merckten sie erst / daß er derjenige gewesen seye / von welchem der H. Paul, ad Hebr. c. 6. geschrieben: Rursum crucifigentes &c. nemlich Christus JESU.

A. A. Wann uns GOTT die Augen sollte aufthun / so würden wir zu dieser Fastnachtszeit oftmahl diesen verwundten Mann vor den Häusern antreffen: Es würden wenig Häuser gefunden werden / worinn nicht ein oder mehr Todtsünden begangen werden / absonderlich in den Wirthshäusern / in den Spielhäusern / und noch mehr in denen l. v. Hurenhäusern oder Schlupff-Winkeln. Über welche unser Heyland sich beklagt Psal. 68. Super dolorem vulnerum meorum addiderunt! Sie haben über den Schmerzen meiner Wunden noch mehr gemacht: Ower seynd diese anderst / als die bösen Christen / welche diese drey Tag dem Bauch / Baccho und Veneri dienen / Ehebrechen / Unzucht treiben / grobe Zotten reden / unreine Liedlein singen / sich doll und voll antrinken / diese thun denen Wunden Christi / die er in seinem Leiden empfangen / durch ihre neue Sünden / neue Schmerzen hinzu: über diese beklagt er sich. Dann die Juden haben Christum nur für einen puren Menschen gehalten / und als einen solchen gepeinigt und gecreuziget / aber addiderunt. die böse Christen thun ein neue Beleydigung hinzu / beleidigen ihn als wahren GOTT / und als wahren Menschen zugleich. Die Juden hielten JESUM für ihren ärgsten Feind / die Christen aber halten ihn für ihren besten Freund / größten Gutthäter / allerliebsten Vatter / und hören dennoch nicht auf / ihn zu verwunden / zu beley-

digen / zu creuzigen. O grausame Fastnacht / in welcher dem kostbarsten Blut JESU Christi nicht verschonet wird!

O denken jetzt die Armen / von diesem allen seynd wir befreit / dann wir halten kein Fastnacht / wir haben kaum das Brod zu essen: Aber höret ihr Arme / wann ihr schon JESUM nicht verwundet mit Fraß und Füllerey / mit doll und voll trincken / so geschiehet doch solches mit dem Neyd / mit Begehrung des Nächsten Guts / mit stehlen und rauben. Dahero manches arme Mägdlein / die nichts hat / als was sie am Leib tragt / gehet in die Wirthshäuser / in die Schlupff-Winkel / hängt sich da und dort an / sezt ihr Ehr und Jungfrauschaft auf / verkauft selbige / und verkauft darmit zugleich JESUM ihren himmlischen Brod-Vatter / zu dem sie statts schreiet um das tägliche Brod / beleydiget ihn also erschrocklich mit ihrer Leichtfertigkeit / über welche sich der beschmerzte Heyland beklagt: Super dolorem vulnerum &c. Also machen auch die Armen öfters aus der Fastnacht einen Chastreitag.

Als der Heil. Bischoff Remigius den damals noch Heidenischen König Clodoveum, in Frankreich zu dem Catholischen Glauben unterwies / hat er ihm unter andern auch das Leiden Christi erklärt / wie die grausame Juden gegen ihrem GOTT und HERRN / ihrem höchsten Gutthäter so unmenschlich verfahren seyen / da gewunne der König so grossen Unwillen wider die Juden / daß er aufgeschrien: Wann ich mit meinen Frantz-Männern wäre gegenwärtig gewesen / so wolte ich diese Unbild gerochen / und Christum aus den Händen der Juden errettet haben; da sagte ihm der H. Remigius: Euer Majestät wolle diesen Unwillen wider die Juden verwenden gegen sich selbst / dann sie mit ihren vorigen Sünden seynd alles dieses Unheyls ein Ursach gewesen / wie der H. Prophet Isai. c. 53. sagt: Vulneratus est propter iniquitates nostras, attritus est propter scelera nostra: Er ist von unseren Bosheiten wegen verwundet / und um unserer grosse Sünden willen ist er zerknirscht und zer schlagen worden. Eben dieses könnte man einem jeden bösen Christen sagen / sie sollen nicht so fast über die Juden jörnen / als über sich selbst / indem es ihnen scheint / als wann Christus noch nicht genug gelitten hätte / dahero super dolorem vulnerum &c. da sie ihn jetzt in dem Himmel sitzend und regierend noch so erschrocklich anfallen und beleidigen / und seinem göttlichen Herken / so viel an ihnen ist / neue Schmerzen verursachen: Dann Judaei fecerunt eum dolere extrinsecus, crucifigendo, & nos intrin-

intrinsecus, peccando, spricht Hugo Card. in c. 13. Joan. Die Juden haben ihm nur äußerliche Schmerzen gemacht / da sie ihn dem Leib nach ge-
kreuziget haben / wir aber machen und haben ihm gemacht innerliche Schmerzen der Seele und des Geistes / durch unser sündigen.

Aber höre jetzt du sündiger Mensch! Jetzt fragt dich Jesus / wie dort den Diener in dem Haus des Hohenpriesters Annas, quid me cedis? Joan. 18. Was schlagst du mich? vielleicht darum / die-
weil ich dich / da du nichts warest / erschaffen hab? vielleicht darum / die-
weil ich dich / da du nun etwas warest / habe erhalten? vielleicht darum / die-
weil ich dich / da du verlohren / und in fremde Hand verkauft warest / wiederum erlö-
set und erkaufft hab? etwann deswegen / weil ich dich viel hundertmal / nachdem du schon erlöst warest von mir / aber we-
gen begangenen neuen Sünden bey mir in Ungnad warest gerathen / wiederum zu Gnaden habe angenommen? etwann darum / daß ich dir eben so viel Kenn-
und Merckzeichen meiner zu dir tragen-
den Liebe gegeben habe / so viel Minu-
ten in der Zeit / und so viel Augenblick in deinem Leben seynd vorbe-
gangen? quid me cedis? was schlagst du mich?
warum beleidigst du mich nicht allein / sondern schlagst mich noch darzu / gei-
stest mich / cronest mich / kreuzigst und tödtest mich so viel an dir ist? Mein wa-
rum? Ach! aus keiner anderen Ursach geschiehet solches / als weil du / O sündi-
ger Mensch höher achtest deine Wohl-
sten / die Sünd / den Teuffel / als Gott deinen Erlöser / deshalb beleidigst du diesen / und folgest jenem.

Liebste Zuhörer! vielleicht haben sie schon öfters gedacht / wie es doch mög-
lich seye / daß ein unendliche Barmher-
zigkeit und Güte ein einzige Todssünd / einen einzigen freywillig zugelassenen un-
feuschen Gedancken straffen könne mit dem ewigen Feuer / aber jetzt / da wir alle er-
kennen nach unserm Glauben / daß der

jenige / der ein freywillige Todssünd bege-
het / dardurch verlange / so viel an ihm ist /
seinem Erlöser zu erneuern die blutige Angst
auf dem Helberg / die Geißlung an der
Saul / die Erönung mit Dörnern / die
Verspottung von Herode / die ungerechte
Urtheil Pilati / die schmerzliche Kreuzi-
gung auf dem Calvari Berg / da kan ich
nicht anderst als aufschreien: O gerechter
Gott! vermehre die Höll / und an statt
einer erschaffe tausend / dann ein einige ob-
wohl ewig brennende Höll ist nicht genug /
ein so grosse Gottlosigkeit zu straffen; den
wahren Gott tödten und vernichten wol-
len / dieses verdienet mehr als eine Höll.

O sündige Menschen! so fasset dann
alle den besten Schluß / den einstens der
fromme David gefast hatte; ehe er König
worden / da hatte er einen grossen Feind an
dem König Saul / nichts desto weniger /
obwolen ihm der Saul also in seine Hand
gerathen ware / daß er ihm das Leben und
zugleich auch das Reich hätte nehmen kön-
nen / da hat er es doch nicht thun mögen /
sondern denen / die ihn darzu haben ange-
reiset / geantwortet: Non extendam ma-
num meam in Dominum meum, quia
Christus Domini est. 1. Reg. 24. Ich
will meine Hand nicht an meinen
Herrn legen / dann er ist der Gesalb-
te des Herrn.

Also A. A. Wann in der Fastnacht o-
der auch sonst ein Gelegenheit sich ereig-
net tödlich zu sündigen / wann euch ande-
re darzu anreizen / so sprecht ihr: Non
extendam &c. Jesus ist mein bester
Freund / mein Herr und gesalbter König /
Christus mein größter Wohlthäter / den
will ich nimmer so schmerzlich beleidigen /
nicht mehr sittlicher Weis zu dem Tod su-
chen / sondern meine Hand will ich ausstre-
cken zu ihm / ihn zu umfassen / ihn an-
zubeten in dem hochheiligsten Sacrament
des Altars / ihn zu bitten um Verzeihung
meiner und anderer Sünden / daß er uns
allen gnädig und barmherzig wolle seyn /
hier zeitlich / und dort ewig /

A M E N.

